

Soul Voices

India.Arie

Testimony: Vol. 1, Life & Relationship

16 Tracks
Spieldauer: 59:57
Motown / Universal
★★★★

Clara Hill

All I Can Provide

11 Tracks
Spieldauer: 65:58
Sonar Kollektiv /
Rough Trade
★★★★

Viktoria Tolstoy

Pictures of Me

13 Tracks
Spieldauer: 49:50
ACT / Edel Contraire
★★★★

Amp Fiddler

Afro Strut

12 Tracks
Spieldauer: 50:55
Genuine / PIAS
★★★★☆

Inger Marie Gundersen

Make This Moment

11 Tracks
Spieldauer: 50:09
Stunt / Sunny Moon
★★★★

Jackie Allen

Tangled

12 Tracks
Spieldauer: 49:29
Blue Note / EMI
★★★★☆

Camilla Ringquist

For Venus

11 Tracks
Spieldauer: 57:26
Skycap / Rough Trade
★★★★☆

Kirk Franklin

Hero

20 Tracks
Spieldauer: 77:35
Zomba / Sony BMG
★★★★

Gabriela

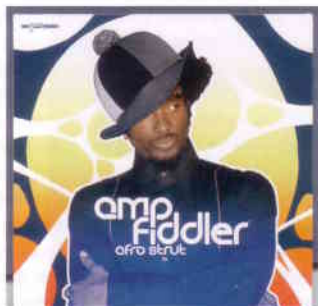
El Viaje

11 Tracks
Spieldauer: 47:09
Intuition / Sunny Moon
★★★★☆

Alice Russell

Under the Munka Moon II

13 Tracks
Spieldauer: 67:54
Tru Thoughts / Groove Attack
★★★★



Joy Denalane

Born & Raised

11 Tracks
Spieldauer: 65:52
Nesola / Four Music / Sony BMG
★★★★☆

Omar

Sing (If You Want It)

17 Tracks
Spieldauer: 75:57
Peppermint Jam / SPV
★★★★☆

Robb Scott

Afro Odyssey

13 Tracks
Spieldauer: 77:54
Sunshine Enterprises / Soulforce
★★★★★

Nicolay

Here

11 Tracks
Spieldauer: 42:48
bbe / Groove Attack
★★★★

Voice

Gumbo

15 Tracks
Spieldauer: 62:10
Public Transit / Groove Attack
★★★★

The Roots

Game Theory

13 Tracks
Spieldauer: 47:06
Def Jam / Universal
★★★★

Vielseitiger als früher singt sich **India.Arie** durch die Lieder ihrer neuen Platte *Testimony: Vol. 1, Life & Relationship*, der Auftakt einer mindestens zweiteiligen Konzeptreihe. Hier geht es, wie der Titel schon andeutet, um Persönliches. Und noch immer klingt die Musik der Amerikanerin, die sich zuletzt viel als US-Botschafterin für UNICEF engagiert hat, luftig-leicht und nach Acoustic Soul. Diesen Begriff hat sie mit ihrem Debütalbum mit ihrer Musik verwurzelt, auch wenn sich India.Arie hier mutig und gekonnt auf Kollaborationen mit so verschiedenen Künstlern wie der Country-Truppe Rascal Flatts oder dem HipHopper Akon einlässt.

Auch **Clara Hill** hat so eine angenehme Leichtigkeit in ihrer Stimme. Musikalisch setzt die junge Sängerin auf ihrer zweiten Platte *All I Can Provide* eben-

falls auf mehr Weitblick. Tummelte sie sich auf ihrem Debüt noch fast ausschließlich im Electric Soul, ist die Palette hier mit Soul, Jazzballaden, Dancefloor, Folk oder Deep House weiter abgesteckt. Dafür verantwortlich sind auch die Größen der Soul- und Jazzproduzenten der Clublandschaft wie Vikter Duplaix, Sandboy oder Atjazz, die hier an einzelnen Stücken mitproduziert haben und für eine anregende Vielfalt sorgen.

Nach ihrem schwedischen Herzen und Stücken von schwedischen Komponisten hat Sängerin **Viktoria Tolstoy** auf *Pictures of Me* neben Stücken ihres Pianisten Jacob Karlzon und welchen, die sie zusammen mit ihrem Cellisten Lars Danielsson schrieb, nun auch die Musik von Paul Simon, Prince, Peter Gabriel, Seal oder Stevie Wonder für sich entdeckt und somit ein weit gefächertes Album eingesungen. Getragen kommen die »nordischen« Stücke daher. Darin eingebettet die pfiffig arrangierten, deutlich munteren Coverversionen. Eine verführerische Melange.

Mit wohlthuender Frische und hoher Musikalität kommt **Amp Fiddler** aus Detroit auch auf *Afro Strut* rüber, seinem Nachfolgealbum des so wundervollen und erfolgreichen *Waltz of a Ghetto Fly* aus dem Jahre 2004. Hier gibt es Reminiszenzen an seine jazzigen Wurzeln ebenso wie organischen Soul, HipHop, Funk oder Afrobeat zu hören. Für Letzteren ist Tony Allen verantwortlich, der hier die Trommeln rührt – auf einem modernen und gleichzeitig zeitlosen Soulalbum mit 70s-Feeling, angerührt von einem charismatischen Künstler.

Ziemlich relax präsentiert sich die Sängerin **Inger Marie Gundersen** auf ihrem Debütalbum *Make This Moment*. Mit einer exzellenten und zurückgenommenen Band im Rücken singt sich die Norwegerin mit schön gleichmäßiger Stimme durch ein Repertoire, das überwiegend aus Klassikern der Songwriter-Musikgeschichte besteht. Etwa »Blame It on My Youth«, das hier mit verträumter Melancholie einschmeichelt, ebenso wie Carole Kings »Will You Still Love Me Tomorrow«. Die Stimmung dieser Platte ist durchweg gedämpft, verfällt aber nie ins Trostlose, sondern weiß mit ihrer Reduziertheit und in Moll getaucht zu gefallen.

Da ist die Stimmungsbandbreite bei **Jackie Allen** auf *Tangled* schon größer. An den Schnittstellen von Pop, Folk und Jazz bewegt sich die Sängerin aus Indiana und kreiert mal ein wenig von der Atmosphäre einer Norah Jones, bevor sie mit klaren, weichen Gesangslinien in eine Ballade eintaucht, brasilianisches Flair verströmt, sich in schwingvollem Swing genussvoll bewegt und auch ein Donald-Fagen-Stück mit Bläseersatz und Swing aufpeppt auf dieser unterhaltensamen Produktion.

Die Schwedin **Camilla Ringquist** ist nicht nur Sängerin, sondern auch Multi-Instrumentalistin und Komponistin. Alle Songs ihres Debütalbums *For Venus* hat sie selbst verfasst. Es ist ein vom ersten Stück an ganz eigen klingendes Werk, das von starken Melodien, luftiger Instru-

mentierung und der direkten, aber nie aufdringlichen Stimme Ringquists getragen wird. Aus folkigen Elementen, Pop und Jazz speisen sich die elf poetischen Musikperlen, denen man verückt zuhört.

Hero heißt die neueste Platte von Contemporary-Gospel-König **Kirk Franklin**, der mit diesem Titel aber keineswegs sich selbst meint, sondern Jesus. Der steht in den Songs des gottesfürchtigen Predigers stets im Fokus. Seine Lobpreisungen an den Herrn betreibt Kirk Franklin mal wieder vielseitig. Demütig und nur begleitet von einem Frauenchor und Streichern tut er es ebenso wie schwingvoll mit knackigen Bläseersatz und Versatzstücken aus R&B und Soul, mit HipHop-Beats unterlegt, unterstützt von einer Kirchenorgel in einer Call-and-Response-Predigt oder im hittauglichen, fetzigen »Why« sogar im Duett mit Stevie Wonder. So macht Kirche richtig Spaß.

Auf poetische Klangreise begibt sich **Gabriela** mit ihrem neuen Album. Auf *El Viaje* hat die argentinische Sängerin, Gitarristin und Songschreiberin sehr atmosphärische Stücke Musik eingespielt. Unter den Produzenten Händen von Lee Townsend und Tucker Martine und mit Hilfe von Kollegen wie Bill Frisell, Viktor Krauss und Eyvind Kang schafft es Gabriela elf Stücke lang, eine große Dichte mit ihren in aller Ruhe gespielten, schlichten Melodien zwischen Folk, Pop und Singer/Songwriting zu erzeugen.

Eine Handvoll Remixe von ihrem Erfolgsalbum *My Favourite Letters* sowie weitere von EP-Einspielungen als auch neue Songs hat die charismatische britische Sängerin **Alice Russell** auf *Under the Munka Moon II* gepackt. Los geht diese Platte mit Compilation-Charakter mit akustischem und emotionalem Soul, bevor gleich der erste Remix klar macht, dass Alice Russell eine eklektische Künstlerin ist. Denn Elektronik, Reggae, tanzbarer Funk oder Drum & Bass mischen sich in die Tracks und machen das Album zu einer vielseitigen Angelegenheit. Aber allein schon mit schlichtem, verhangenem Soul ist diese Frau einsame Klasse.

Noch immer ist der Soul von **Joy Denalane** organisch und beruft sich auf die späten 60er und die 70er Jahre. Und noch immer weiß sie ihre Musik mit modernen HipHop-Elementen zu verquicken. Doch eines ist neu auf *Born & Raised*, ihrem ersten neuen Album nach dem Debüt-Erfolg *Mamani* von 2002 (und *Mamani Live*, 2004): Joy Denalane singt nur noch in Englisch. Aufgenommen hat sie die Platte in Philadelphia. Dort schaute gar Wu-Tang-Member Raekwon zu einem Gastauftritt vorbei. Doch das Einzige ist durch den Verzicht auf deutsche Texte nicht mehr da. Trotzdem: gute, international klingende Soulproduktion.

Das trifft natürlich auch auf die neue Produktion von **Omar** zu. Der Brite mit der nasalen, so markanten Stimme reflektierte bestens das soulig-funkige London der Achtziger. Lange war er nun